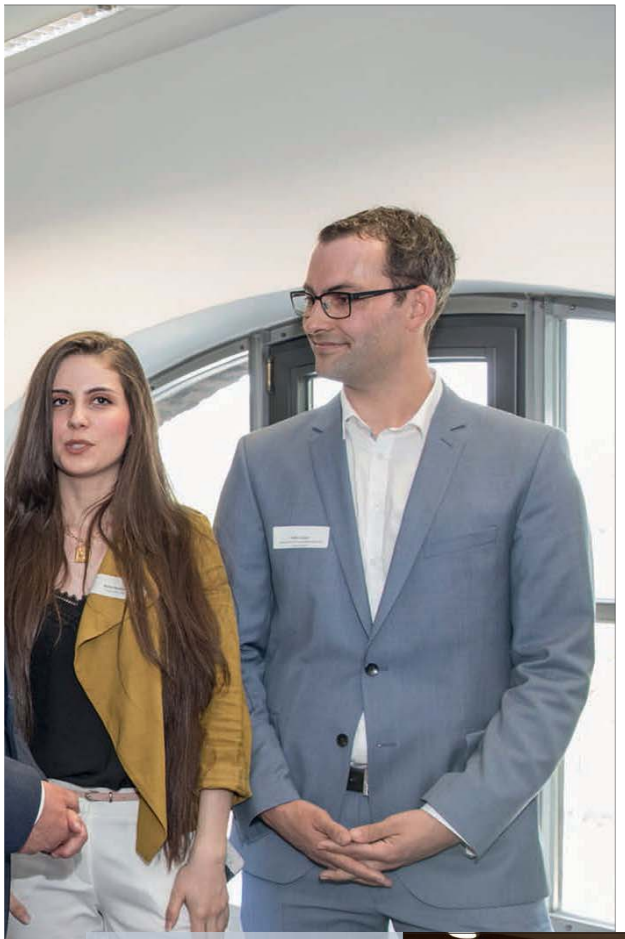




Eine Chance für uns alle

Essener Ärztinnen und Ärzte ermöglichen Geflüchteten den Einstieg in das Berufsleben als Medizinische Fachangestellte. Am 20. April informierten sich Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und dessen Frau Elke Büdenbender persönlich über das Pilotprojekt „Eine Chance für Geflüchtete“.

von Bülent Erdogan, Jocelyne Naujoks und Sabine Schindler-Marlow

Die Essener Ärzteschaft hat einen Weg gefunden, dem Fachkräftemangel im Gesundheitswesen entgegenzutreten. Mit dem Pilotprojekt „Eine Chance für Geflüchtete“ haben die Ärztekammer Nordrhein und ihre Kreisstelle Essen, die KAUSA Servicestelle Essen (KSE) in Trägerschaft des Zentrums für Türkeistudien und Integrationsforschung, das Job-Center Essen und die Agentur für

Im intensiven Gespräch

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Frau Elke Büdenbender nahmen sich viel Zeit, um mit den beteiligten Ärzten und geflüchteten Frauen über die ersten Erfahrungen des Projektes zu reden. Rechts im Bild der Essener Gynäkologe Dr. Heiko Löser mit Rohat Mahmoud aus Syrien, die derzeit eine Einstiegsqualifizierung absolviert und ab Juni 2018 eine Ausbildung in der Praxis beginnt. Links im Bild Dr. Christian Fach, niedergelassener Kardiologe, mit Nahla Darwish Kheder, die aus dem Irak nach NRW gekommen ist. Foto rechts: Dr. Ludger Wollring, Vorsitzender der Kreisstelle Essen der Ärztekammer Nordrhein zusammen mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seiner Frau Elke Büdenbender beim Besuch der KAUSA Servicestelle in Essen.

Großes Foto: Jochen Rolfes
Kleines Foto: Ute Gembler



Arbeit Essen geflüchtete Menschen für die Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten und zum Medizinischen Fachangestellten gewonnen.

Das Pilotprojekt, das im Mai 2017 startete, hat nicht nur lokal Aufmerksamkeit gefunden, sondern ist auch bundesweit auf Interesse gestoßen. So besuchten im April auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Frau im Rahmen der „Woche der beruflichen Bildung“ die Essener KAUSA Servicestelle und machten sich vor Ort in Gesprächen mit den Geflüchteten, den ärztlichen Ausbildern und Organisatoren ein



Ausbilder Dr. med. Christian Fach, Facharzt für Innere Medizin – Kardiologie in Essen: „Wir sind glücklich, an dem Projekt teilgenommen zu haben. Es hilft den Flüchtlingen mit einer Chance auf einen sicheren Arbeitsplatz und uns Ärzten mit guten Mitarbeitern und damit auch unseren Patienten.

Dr. Christian Fach Foto: privat



Amer Eibash, Auszubildender zum Medizinischen Fachangestellten in der MediClin Fachklinik Rhein/Ruhr in Essen-Kettwig: Durch meinen Ausbildungsplatz bei der MediClin habe ich die Möglichkeit, in Deutschland richtig anzukommen und ein Teil der deutschen Gesellschaft zu werden.

Amer Eibash Foto: privat

eigenes Bild über Ablauf und Ergebnisse des Projektes. Jeder vierte Betrieb bilde in Deutschland inzwischen auch geflüchtete Menschen aus, sagte der Bundespräsident. Oft stelle sich aber die Frage, wie Arbeitgeber und ausbildungswillige und -fähige junge Leute zusammenfänden. Das Pilotprojekt gibt nach den Worten Steinmeiers hierauf die richtige Antwort: „Dazu haben wir hier in Essen mit KAUSA ein wunderbares Beispiel gesehen. Mit der Unterstützung von Ärzten weckt KAUSA das Interesse von jungen Geflüchteten an einer Ausbildung als Medizinische Fachangestellte und bringt mögliche Arbeitgeber mit Auszubildenden zusammen. Und das offensichtlich sehr erfolgreich.“ Arbeit sei ein integrierender Faktor, ergänzte Elke Büdenbender.

60 junge Geflüchtete hatten sich in sogenannten „Speed-Datings“, die in der KAUSA Servicestelle Essen stattfanden, bei 26 Essener Ärztinnen und Ärzten vorgestellt. Eine Rekrutierung und eine anschließende Vorauswahl aus 200 geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern erfolgte vorab aus den Bewerberdatenbanken der KAUSA Servicestelle Essen, des JobCenters Essen und der Agentur für Arbeit Essen.

„Wir sind stolz darauf, dass nach diesen Gesprächen schon im ersten Projektjahr 19 Einstiegsqualifizierungsverträge und drei Ausbildungsverträge mit den hochmotivierten jungen Geflüchteten für unsere Praxen abgeschlossen werden konnten“, sagte Dr. Ludger Wollring, Vorsitzender der Kreisstelle Essen der Ärztekammer Nordrhein, im Gespräch mit dem Bundespräsidenten. Ziel des Projekts ist es, geflüchteten jungen Menschen durch eine Einstiegsqualifizierung (EQ) den Weg in den Arbeitsmarkt zu bahnen und gegebenenfalls in anschließende Ausbildungsverhältnisse zu vermitteln. „Ziel von Einstiegsqualifizierungen ist es, die Bewerber an eine betriebliche Ausbildung heranzuführen. Dank dieser Maßnahme kann der Betrieb den Jugendlichen über einen längeren Zeitraum kennenlernen, während der Bewerber seine Kenntnisse in dieser Zeit verbessern und vertiefen kann“, erklärte Dietmar Gutschmidt, Fachbereichsleiter des Jobcenters Essen am Besuchstag dem Bundespräsidenten.

Halas Daood aus Syrien hatte sich vor der Teilnahme am Projekt „Eine Chance für Geflüchtete“ in Eigeninitiative um eine Ausbildungsstelle beworben, allerdings erfolglos. Jetzt befindet sie sich in einer Einstiegsqualifizierung (EQ). Für sie sei das Programm auch eine Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse weiter zu verbessern. Inzwischen habe sie gute Fortschritte gemacht und die B2-Prüfung bestanden. Das Projekt habe ihr einen Einblick in das Berufsleben verschafft, so Daood. „Ich möchte die Chance, die sich mir bietet, gerne nutzen. Ich würde gerne noch besser Deutsch lernen, um hier studieren zu können. Ich wollte schon immer gerne Architektur studieren und Deutschland etwas zurückzugeben“, sagte die Syrerin.

Ihr Landsmann Amer Eibash hat in Syrien Französisch studiert und wollte in Deutschland eigentlich als Lehrer arbeiten. Dann habe er erfahren, dass hierzulande Lehrer immer zwei Fächer unterrichten. Da ihm Sicherheit wichtig sei, habe er sich für eine Ausbildung statt eines weiteren Studiums entschieden, so Eibash, der zunächst zwei Monate als Praktikant arbeitete und jetzt Auszubildender in einer Fachklinik ist. Um in Deutschland richtig anzukommen, gehöre für ihn auch dazu, die deutsche Sprache und Mentalität kennenzulernen sowie „einen Beruf zu erlernen, der mir Spaß macht und mir eine langfristige Perspektive bietet“.

Dr. Heiko Löser von der Gemeinschaftspraxis Praxis Central in Essen hat ebenfalls eine junge Frau für den MFA-Beruf begeistern können. „Uns als Frauenärztinnen und Frauenärzte war es wichtig, die Integration von moti-

Auf das Berufsleben vorbereiten

Die Einstiegsqualifizierung (EQ) ist ein Angebot an junge Menschen, deren Vermittlungsperspektiven aus individuellen Gründen eingeschränkt sind. Sie ist eine Kombination von Arbeiten und Lernen in einem Tätigkeitsfeld als Start in das Berufsleben. Interessierte Praxischefs erhalten auf *www.aekno.de/mfa/eq* weitere Informationen.

vierten, jungen Geflüchteten zu unterstützen. Gleichzeitig konnten wir die Möglichkeit nutzen, im aktuell sehr angespannten Arbeitsmarkt eine gute neue Mitarbeiterin zu gewinnen. Der Anfang war schwierig aus sprachlichen Gründen, deswegen haben wir das mit der Einstiegsqualifizierung gern in Anspruch genommen." Sofort mit einer Ausbildung zu starten, wäre hingegen schwieriger gewesen, sagte der Gynäkologe. Nun habe man die ursprünglich für ein Jahr vorgesehene EQ so verkürzt, dass die junge Praktikantin im Juni als vierte Auszubildende beginnen könne. Einer der eigentlich fünf Ausbildungsplätze werde 2018/19 jedoch freibleiben, so Löser. In den vergangenen Jahren habe man jeweils gut ein Dutzend Bewerbungen auf die freien Azubi-Plätze erhalten. In der vergangenen Bewerbungsphase seien nur noch vier Bewerbungen auf zwei offene Ausbildungsstellen eingegangen, so Löser, der allerdings ergänzte, dass man die Stellen dieses Mal nicht öffentlich beworben habe.



Die Projektinitiatoren der Kreisstelle Essen: Dr. Patricia Aden und Dr. Matthias Benn Foto: Ute Gembler

Ärztliche Initiatoren des Projektes in der Ruhrmetropole sind die Essener Mediziner Dr. Patricia Aden und Dr. Matthias Benn *(wir berichteten)*. „Junge Geflüchtete sind in der Regel hoch motiviert", sagte Aden, die in Essen an einer Berufsschule MFA unterrichtet. „Außerdem sprechen sie die Sprachen, die auch andere geflüchtete Menschen sprechen, die irgendwann als Patienten in die Praxen kommen." Wie Aden hofft auch ihr Kreisstellenkollege Dr. Matthias Benn, dass sich der inzwischen zu beobachtende Nachwuchsmangel an Medizinischen Fachangestellten mit den Neubürgern zumindest mildern lässt. Dr. Ludger Wollring zieht am Ende des Besuchs des Bundespräsidenten in der KAUSA Servicestelle Essen folgendes Fazit: „Nicht nur die hier anwesenden Ärztinnen und Ärzte, sondern die gesamte Essener Ärzteschaft will die Herausforderung annehmen und die aktuellen Herausforderungen des Arbeitsmarktes auch über die Nutzung der Potentiale von Migranten und Geflüchteten bewältigen – denn wir vertrauen auf den langfristigen Erfolg unseres Projektes zur Förderung der Integration und hoffen, dass es als Modell auch für andere Ausbildungsberufe dient."

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sagte in seiner Rede in Düsseldorf zum Abschluss seines Besuchs zur Woche der beruflichen Bildung: „Alle profitieren, wenn wir das Potential aller Menschen in diesem Land nutzen. Denn das beste Mittel zur Integration ist und bleibt die Integration durch Arbeit. Und Arbeit setzt Ausbildung voraus! Für Ihren Einsatz danken wir Ihnen sehr herzlich!" RA



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (3. von rechts) und seine Frau Elke Büdenbender (2. von rechts) zu Besuch bei dem Projekt „Eine Chance für Geflüchtete" in der KAUSA Servicestelle Essen. Steinmeiers Besuch in Essen begleiteten unter anderem NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (1. von links), Wolfram Kuschke, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (2. von links), Professor Dr. Haci Halil Uslucan, Wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Türkeistudien (3. von links), Professor Dr. Susanne Schwalen, Geschäftsführende Ärztin der Ärztekammer Nordrhein (4. von links), Professor Dr. Wolfgang Ewer, Präsident des Bundesverbands Freier Berufe (5. von links) und Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen (1. von rechts). Foto: Jochen Rolfes